

Kurse

Die Anmeldelisten zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen des Seminars für Alte Geschichte im WS 2010/2011 liegen in der Zeit vom 05.07.2010 bis 16.07.2010 (Mo-Fr 10-12) und vom 04.10.2010 bis 08.10.2010 (Mo-Fr 10-12) im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

PROF. DR. JOHANNES HAHN, M.A.

081191 Kurs: Das Imperium Romanum in der Spätantike

Di 8-10, Raum: S 234, Beginn: 19.10.2010

Nach der Restauration des Reiches in der Tetrarchie (284-312 n. Chr.) finden unter den Verhältnissen des oft als 'spätantiker Zwangsstaat' charakterisierten, stark zentralisierten Herrschaftssystem im 4. und 5. Jh. – nicht zuletzt unter dem Einfluß der außenpolitischen und militärischen Bedrohungen (schließlich dem Einbruch der Völkerwanderung in das Imperium) – in Wirtschaft, Militärwesen, Kultur und Gesellschaft vielfältige Entwicklungen statt. Insbesondere etabliert sich seit Konstantin die Kirche mit außerordentlicher Dynamik als neue gesellschaftliche und institutionelle Kraft. All dies verändert das politische System, die Lebensverhältnisse der Menschen und die Strukturen ihrer Gemeinden grundlegend. Im Kurs soll eine Einführung in die Spätantike als Epoche gegeben sowie ein analytischer Überblick über die strukturellen Veränderungen im politischen, religiösen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben des 4. – 6. Jahrhunderts, seiner Rahmenbedingungen und wesentlichen Entwicklungszüge gegeben werden.

Teilnahmevoraussetzung: Arbeitsfähige Lateinkenntnisse.

Einführende Literatur: S. Mitchell, A History of the Later Roman Empire, AD 284-641: The Transformation of the Ancient World, London 2006; J.-U. Krause, Die Spätantike, in: H.-J. Gehrke – H. Schneider (eds.), Geschichte der Antike. Stuttgart 2000, 377-447; A. Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian, 284-565 n.Chr., München 2007; Av. Cameron, Das späte Rom. München 1994; P. Brown, Die letzten Heiden. Eine kleine Geschichte der Spätantike, Berlin 1986 (= (engl.) The Making of Late Antiquity, London 1978)

KATHARINA KNÄPPER, M.A.

081206 Das Perserbild Herodots

Mo 14-16, Beginn: 18.10.2010

Der ‚Vater der Geschichtsschreibung‘ Herodot widmet seine *Historien* den Ereignissen und Hintergründen der Perserkriege. In seinen Ausführungen finden auch ethnographische Erläuterungen – und zwar sowohl in Form von längeren Exkursen als auch eingestreut ins Gesamtwerk – ihren Platz. Dabei entwirft Herodot ein wirkmächtiges Bild der jeweiligen Völkerschaften. Auch die großen Gegner der Hellenen, die Perser, schildert Herodot farbenprächtig und facettenreich, aber unverkennbar aus seiner griechischen Perspektive. Im Mittelpunkt dieser Übung/ dieses Kurses steht an Hand gemeinsamer Textlektüre die Analyse des Herodoteischen Perserbildes, die in einem zweiten Schritt eine Einschätzung der Darstellung des Autors in Hinblick auf Authentizität und Erfindung erleichtern soll.

Einführende Literatur: Reinhold BICHLER und Robert ROLLINGER, Herodot, Hildesheim u.a. 2001; Walter BURKERT, Herodot als Historiker fremder Religionen, in: Hérodote et les peuples non grecs (Entretiens sur l'Antiquité classique 35), hg. von Walter Burkert und Olivier Reverdin, Genf 1990, 1-39; Josef WIESEHÖFER, Das antike Persien. Von 550. v. Chr. bis 650 n. Chr., Düsseldorf 2005, 1-132.

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081450 Rom und das Perserreich in der Spätantike

Mi 12-14, Raum: S 030, Beginn: 22.10.2010

Durch die Gründung des neupersischen Reiches der Sasaniden im Jahre 224 n. Chr. entstand dem Imperium Romanum an seinen östlichen Grenzen ein wirtschaftlich leistungsfähiger, politisch bedeutsamer und militärisch starker Gegner, dessen Expansionsdrang Rom bis ins 7. Jh. n. Chr. hinein zur Anspannung aller Kräfte zwang. Anhand ausgewählter Quellen soll in diesem Kurs erarbeitet werden, dass sich die Geschehnisse aber nicht auf kriegerische Konflikte und diplomatische Lösungen reduzierten, sondern es im Verlauf der Spätantike zu zahlreichen Berührungspunkten und gemeinsamen Interessen in den Bereichen von Handel, Grenzschutz, Religion und Kultur kam.

Literatur: J. Wiesehöfer, Das antike Persien. Von 550 v. Chr. bis 650 n. Chr., 1994; E. Winter/B. Dignas, Rom und das Perserreich. Zwei Weltmächte zwischen Konfrontation und Koexistenz, 2001; B. Dignas/E. Winter, Rome and Persia in Late Antiquity. Neighbours and Rivals, 2007

N.N.

081187 Kurs zur hellenistischen Geschichte

Das Thema sowie Raum und Zeit werden noch bekannt gegeben. Bitte auf Eintrag in HISLSF und auf Aushang am Schwarzen Brett achten !!

N.N.

081172 Kurs zur griechisch/römischen Geschichte

Das Thema sowie Raum und Zeit werden noch bekannt gegeben. Bitte auf Eintrag in HISLSF und auf Aushang am Schwarzen Brett achten !!

JProf. Dr. Christoph Dartmann

081540 Kurs: „Monastische Schriftkultur des Mittelalters“

Di, 14-16 Uhr, Raum: F 2, Beginn: 19.10.2010

Die Veranstaltung geht von der Binsenwahrheit aus, dass das Christentum eine Schriftreligion ist. Weil über lange Phasen geistliche Autoren, Schreiber und Nutzer die Schriftkultur des Mittelalters prägten, war sie entscheidend von den Bedürfnissen der christlichen Religionsausübung geprägt. Hier soll nun der Frage nachgegangen werden, ob es eine spezifisch monastische Schriftkultur gab, die den besonderen Lebensformen geschuldet war, denen sich Mönche und Nonnen verschrieben hatten. Den Studierenden erschließt sich dadurch eine Vielfalt und ein Reichtum an Texten, der weit über die humorlose Aufklärungsfeindschaft eines Jorge de Burgos hinausgeht. Dennoch sei „Der Name der Rose“ als Film und mehr noch als Roman empfohlen, um sich vorab etwas mit dem Thema anzufreunden.

Literatur: H. Keller, Vom ‚heiligen Buch‘ zur ‚Buchführung‘. Lebensfunktionen der Schrift im Mittelalter, in: Frühmittelalterliche Studien 26, 1992, S. 1-31; G. Gleba, Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004; Macht des Wortes. Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas, hg. von G. Sitar – M. Kroker – H. Kempkens, Regensburg 2009

Dr. Thomas Lentjes

081832 Kurs: Genealogie, Wahl und Weihe - Wie wird man König im europäischen Mittelalter?

Blockseminar

Schon für gegenwärtige, demokratische Gesellschaften wäre es ein Trugschluss zu glauben, dass der Zugang zu Regierung und Herrschaft lediglich aufgrund einer Wahl geschieht.

<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/Lehrveranstaltungen/KVV/WiSe201011/>

Parteizugehörigkeit, Netzwerkbildung, persönliche Durchsetzungskraft, Popularität und vieles mehr gehören ebenso dazu. Anhand der für das deutsche Königtum immer wieder in Anschlag gebrachten Trias von Genealogie, Wahl und Weihe will der Kurs – zumal im Vergleich mit dem französischen und englischen Königtum – grundlegenden Fragen der Königswerdung im Mittelalter besprechen: Welche Rolle spielten Genealogie und Blutsverwandtschaft, die Nachfolgeregel der Erstgeburt, welche Rolle spielten Verfahren, Rituale und Absprachen und wie ist es um die Bedeutung der Amtseignung sowie des Charismas einer Herrscherpersönlichkeit bestellt gewesen. Dies alles soll vor allem anhand von eingehender Quellenanalyse und Bildinterpretationen erarbeitet werden.

Erwerb eines Leistungsnachweises: Mitarbeit, Übernahme eines Referates mit schriftlicher Ausarbeitung, Abschlussklausur.

Einführende Literatur: Jörg Rogge, Die deutschen Könige im Mittelalter - Wahl und Krönung, Darmstadt 2006; Bernhard Jussen (Hg.), Die Macht des Königs. Herrschaft in Europa vom Frühmittelalter bis in die Neuzeit, Darmstadt 2005; eine ausführliche Literaturliste wird in der ersten Vorbesprechung verteilt.

Termine:

Vorbesprechungen – 7. und 21. Januar, 17-19 Uhr

Blockseminar: 7.-10. Februar 2011 (9-16 Uhr; mit Pausen)

Ort wird noch bekanntgegeben.

Kontakt: lentes@uni-muenster.de

Felicity Ann Jenz

082551 Kurs: The British Empire: Von Anfang bis Post-Kolonialismus

Mo 10-12, Raum: F 4

„The sun never sets on the British Empire,“ so lautet ein Spruch aus dem 19. Jahrhundert. Als das British Empire seinen Hochpunkt erreichte, hatte es tatsächlich sehr große Landmasse, Bevölkerung, und Macht. Wie ist es dazu gekommen, dass Großbritannien so viele Kolonien hatte? Was war die Bedeutung für die Bevölkerungen in den Kolonien und auch für die Bevölkerung in Großbritannien? Und was bedeutet Postkolonialismus für sie? Dieses Seminar wird sich unter anderem mit diesen Fragen beschäftigen. Dazu werden wir uns der Schriften von Wissenschaftlern wie Edward Said, Andrew Porter, Catherine Hall, Dipesh Chakrabarty, und John & Jean Comaroff bedienen. Die meisten Texte werden im englischen Original gelesen und das Seminar wird sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch gehalten.

Rüdiger Schmidt

081847 Kurs: Nationalismus: Ideengeschichte und Erscheinungsformen im 19. und 20. Jahrhundert

Montag: 18-20 Uhr, Raum: S 8, Beginn: zweite Semesterwoche.

Wenn mit Blick auf die Krisenregion des Nahen Ostens in der gegenwartspolitischen Debatte von ‚Nation building‘ die Rede ist, dann verbindet sich mit diesem Schlagwort nicht zuletzt auch ein indirekter Hinweis auf den Umstand, daß der Nationalstaat ungeachtet von weitreichenden Globalisierungs- und internationalen Verflechtungstendenzen rund zweihundert Jahre nach seiner Entstehung nach wie vor einen Referenzpunkt des politischen Denkens bildet. Bis heute hat Ernest Renans 1882 formulierte Schlüsselfrage ‚Qu’est-ce qu’une nation‘ nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. So sehr in der historischen Forschung Konsens darüber besteht, daß die Nation an der Wende zum 19. Jahrhundert eine neue Legitimationsbasis für die Ausübung politischer Herrschaft bot und als tragfähiges Ferment sozialer Integration wirkte, so sehr war auch lange Zeit umstritten, ob dieser eine naturhaft-existentielle Qualität zugeschrieben werden könne oder ob es sich demgegenüber um ein konstruktivistisch deutbares Phänomen handle. Der Kurs behandelt zunächst Erscheinungsformen des Proto- und Intellektuellennationalismus gegen Ende des 18. und an

der Wende zum 19. Jahrhundert. Thematisiert werden darüber hinaus u.a. der Nationalismus als liberale Emanzipationsideologie, soziale Trägerschichten des Nationalismus, die Feindbilder der Nation sowie der integrale Nationalismus.

Literatur zur Einführung: Peter Alter, Nationalismus, Frankfurt/a.M. 1985; Benedict Anderson, Imagined Communities, London 1983; Ernest Gellner, Nationalismus und Moderne; Eric J. Hobsbawm, Nation und Nationalismus. Mythos und Realität seit 1780, Frankfurt/a.M. ³2005 (dieser Band kann gegen eine Schutzgebühr von zwei Euro bei der Bundeszentrale für politische Bildung erworben werden); Rolf-Ulrich Kunze, Nation und Nationalismus, Darmstadt 2005; Hans-Ulrich Wehler, Nationalismus. Geschichte-Formen-Folgen, München 2001.

Thomas Tippach

081851: Kurs Geschichte der Stadt im 19. Jahrhundert

Mo 14-16 Uhr, Raum: F6

Urbanisierung ist eine der zentralen Entwicklungen, die das Gesicht der Gesellschaft in Deutschland im 19. Jahrhundert grundlegend verändert haben. Am leichtesten zu fassen ist die Verstädterung, also die Zunahme des Anteils der städtischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung. Urbanisierung ist aber nicht nur ein quantitativer Prozess, sondern bedeutet ebenso eine qualitative Veränderung des städtischen Lebens. Der Ausbau städtischer Einrichtungen im Bereich der Kultur, des Gesundheits- und Bildungswesens sowie der sozialen Sicherung – kurz die Entwicklung der kommunalen Leistungs- und Lenkungsverwaltung sind zentrale Elemente dieses Prozesses, der zugleich eine neuartige städtische Lebensform, die Urbanität, herausbildet.

Lit.: Jürgen Reulecke, Geschichte der Urbanisierung in Deutschland, Frankfurt/M 1985; Friedrich Lenger, Towards an Urban Nation. Germany since 1780, Oxford 2002.

Thomas Tippach

081866 Kurs: Heer, Staat und Gesellschaft im 19. Jahrhundert

Mi 12-14 Uhr

Der Kurs will die Interdependenz zwischen der Militär-, Staats- und Gesellschaftsordnung sowie den politischen Einfluss der bewaffneten Macht untersuchen. Hierbei soll das Augenmerk nicht nur auf die Entwicklung in Preußen gerichtet werden, sondern ebenso der Blick auf das Verhältnis Staat und Streitmacht im Kaiserreich Österreich und in den deutschen Mittelstaaten gerichtet werden.

Lit.: Ute Frevert (Hg.), Militär und Gesellschaft im 19. Jahrhundert, Stuttgart 1997; Ute Frevert. Die kasernierte Nation. Militärdienst und Zivilgesellschaft in Deutschland, München 2001; Ralf Pröve, Militär, Staat und Gesellschaft im 19. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 77), München 2006.